

Wir sind der Meinung, daß die augenblicklichen Schwierigkeiten der Landwirtschaft und der Verarbeitungsindustrie dennoch vorübergehenden Charakter tragen und unter anderem mit dem in der Regierungserklärung erläuterten Maßnahmen gelöst werden können und müssen.

Die Altlast abzuschütteln ist eben nicht leicht, besonders in der Landwirtschaft, wenn sie so schwer wie die unsere ist und so fest am Rücken klebt. Gesetzliche Maßnahmen sind kurzfristig sicherlich keine Lösung. Vor Ort ist der einzelne gefordert, vor allem in den Kommunen. - Vielen Dank.

(Beifall vor allem bei CDU/DA und DSU)

Stellvertreter der Präsidentin Dr. Gottschali:

Danke schön. Jetzt rufe ich den Abgeordneten Dr. Zirkler von der Fraktion der Liberalen. - Bitte schön.

Dr. Zirkler für die Fraktion Die Liberalen:

Werter Herr Vizepräsident! Meine sehr verehrten Damen und Herren! Die momentane Situation in der Landwirtschaft und die Lösung der anstehenden Probleme sollte aus unserer Sicht nicht Ziel einer parteipolitischen Auseinandersetzung in Vorbereitung des Landtagswahlkampfes sein.

(Beifall bei der PDS und SPD)

Wir sollten lieber darum bemüht sein, die echt anstehenden Probleme und das, was eine große Anzahl unserer Bevölkerung betrifft, nicht nur der Primärproduzenten, über die Verarbeitung und letztendlich den Verbrauch wieder in die Bahnen zu bringen, die es ermöglichen, daß auch in unserem Land gehandelt und gekauft werden kann.

Meine sehr verehrten Damen und Herren! In der Landwirtschaft laufen derzeit Prozesse ab, die nicht wie in der Industrie durch einfache Stilllegung von Maschinen zu regulieren sind, sondern die landwirtschaftlichen Prozesse sind natürliche Prozesse, und diese bedürfen einer Übergangszeit zur Regulierung. Und damit, denke ich, gehen wir auch in diesem Hohen Haus überein, daß wir die Prozesse der Landwirtschaft, die derzeit nicht in der besten Form laufen, über Übergangsregulierungen und Übergangszeiten zu beherrschen lernen müssen und durchsetzen müssen.

Aus der Sicht der Liberalen geht es bei der Lösung der Probleme in der Landwirtschaft derzeit darum - wie hier schon mehrfach angeführt -, die Überproduktion abzubauen. Das ist hier von Minister Pollack ausgeführt worden, die zahlreichen Exporte, die vorgesehen sind bis zum Ende des Jahres, wobei ich auch daran appellieren möchte, daß die Exporte, die auch über Verarbeitung und nicht als Lebendvieh laufen, auch in den Schlachthöfen unseres Landes, dort, wo die EG-Normen und die Exportbedingungen erfüllt werden können, zu realisieren sind, um auch dort die vorhandenen Arbeitskräfte und Arbeitsplätze entsprechend zu nutzen und zu sichern.

Zweitens geht es dabei neben den ganzen Fragen der tierischen Produktion - Rind, Schaf, Milch, Butter usw. - um die Fragen der Einlagerung der Getreidebestände, der Getreideernte. Wir wissen alle, daß es bei der Abnahme der Getreideprodukte und des Getreides erhebliche Schwierigkeiten gibt. Auch dort ist von der Regierung gestern beschlossen worden, über Interventionsmaßnahmen entsprechende Hilfe zu gewährleisten. Für mich etwas unverständlich der Standpunkt von der Frau Prof. Luft heute morgen, daß die Kosten, die dafür erforderlich sind, noch nicht in dem entsprechenden Finanzrahmen enthalten sind, was sachlich richtig ist, aber es wäre aus meiner Sicht günstig gewesen, wenn sie begrüßt hätte, diese Dinge auch als positiven Schritt der Regierung zu erklären.

Drittens. Klare Konzepte für die weitere Entwicklung unserer Landwirtschaft durch die Festsetzung von Quoten bei Tierbeständen, Getreide, Kartoffeln und Zuckerrüben für das Jahr 1991

und darüber hinaus. Und das, denke ich, ist die Voraussetzung auch dafür, was die Landwirtschaftsbetriebe für Überlegungen anstellen können, wenn sie entsprechende Sanierungskonzepte für ihre Betriebe erarbeiten können. Dazu ist es erforderlich, von Regierungsseite entsprechende Orientierungen zu geben.

Auch die finanziellen Hilfsmaßnahmen, die sicher kurzfristiger Natur sind, die hier auch mehrseitig kritisiert worden sind, sind ein erster Schritt, um aus der momentanen Situation herauszugehen.

Meine sehr verehrten Damen und Herren! Ich möchte kurz auf einige Dinge der Verarbeitung eingehen und auf einige Dinge des Handels, die in unmittelbarem Zusammenhang des Absatzes unserer Produkte stehen. Ich hatte gestern Gelegenheit, in der Kaufhalle der Berliner Ruschestraße/Ecke Heinrich-Heine-Platz mich mal kurz umzusehen. Dort waren im Angebot: Zervelatwurst, das Kilo für 19,90 DM; Qualität würde ich einschätzen: mittelmäßig. Das geht noch, aber 19,90 DM pro Kilo für das Produkt in dieser Art und Weise der Aufmachung unter den heutigen Bedingungen - absolut nicht mehr konkurrenzfähig. Hersteller: Eberswalder Aufschnitt, Eberswalde-Britz Verarbeitungskombinat.

Viel schlimmer solche Sachen: Schinken, geschnitten, unansehnlich grob, so wie das Messer gerade gefallen ist, auch verpackt unansehnlich, das Kilo 18,90 DM. Wer das als Verbraucher unter den heutigen Bedingungen noch akzeptiert - das ist natürlich nicht zu akzeptieren und von den Verbrauchern auch nicht zu erwarten, solche Produkte für solches Geld zu kaufen. Also, wenn wir dort nicht ansetzen, die Landwirtschaft zu unterstützen, dann drehen wir uns selbst das Wasser ab, und unseren Leuten wird natürlich dann der Run auf unsere DDR-Produkte damit nicht leichter gemacht. Wir wollen, daß unsere DDR-Produkte gekauft werden können, daß sie auch den Produkten aus dem westlichen Ausland entsprechend ebenbürtig sind, und daß dort natürlich auch die Abschöpfung und das Geld auch wieder auf dem indirekten Wege allein zur Landwirtschaft zurückfließt.

Soweit zur Verarbeitungsindustrie. Es ist aus zeitlichen Gründen nicht möglich, darauf weiter einzugehen, aber ein weiterer wichtiger Aspekt zur Situation in der Landwirtschaft ist aus meiner Sicht die Aufteilung der Fleischindustrie in unserem Land durch westliche Konzerne. Dort tut sich einiges. Sie kennen die Initiative unserer Fraktionen hier in der Volkskammer, was die Elektroindustrie anbetrifft, so muß ich sagen, ist auch das Gebiet der Fleischindustrie in unserem Land auf dem Papier schon aufgeteilt. Es gibt drei große Gesellschaften, die hier auf dem Gebiet der Fleischindustrie einsteigen. Das sind die Nordfleisch, die Südfleisch und die Zentralgenossenschaft Hannover. An der ganzen Spitze dieser Dinge steht ein Herr Moksel, ein für Landwirtschaftsinsider bekannter Unternehmer westlicher Riehung, der es in der Zeit vor der Wende schon gut verstanden hat, guten Handel auf billige Art und Weise zu seinen Gunsten mit uns zu treiben und vor allen Dingen mit unseren Bauern. Der hat auch jetzt schon wieder das Pre in allen Dingen. Es ist uns klar, daß wir sicher Hilfe brauchen, daß wir auch Finanzierungshilfen brauchen, gerade auf dem Gebiet der Fleischwirtschaft, daß wir dort nicht in der Lage sind, alles allein zu schaffen. Wir sollten aber als politisch Verantwortliche - ob nun als Koalition oder auch als Opposition - darauf achten, daß ein Wettbewerb innerhalb der fleischverarbeitenden Industrie auch in unserem Land bestehen bleibt, daß wir Initiativen, die es auch von Unternehmen unsererseits gibt, entsprechende Chancengleichheit geben, um mit auf dem Markt zu konkurrieren, um letztendlich auch dem Verbraucher und natürlich auch dem landwirtschaftlichen Produzenten die Chance zu geben, in dem Spiel der Marktwirtschaft unter mehreren Anbietern auch entsprechend einen konkurrenzfähigen Preis zu erzielen. - Ich danke Ihnen.

(Beifall)

Stellvertreter der Präsidentin Dr. Gottschall:

Ich danke dem Abgeordneten Zirkler für seinen Beitrag mit der Demonstration und rufe jetzt die Abgeordnete Wollenberger von der Fraktion Bündnis 90/Grüne. Bitte.